Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 3 (1911)
Heft: 23

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Folge der Gemeinderat von Lausanne beim Bundesrate vorstellig geworden war und auch der Staatsrat sich der Forderung angenommen hatte, kam nach lange währenden Verhandlungen im Jahre 1911 eine Vereinbarung zustande, auf Grund derer die Bundesbahnen das Hotel abtragen und mit teilweiser Benützung des freiwerdenden Areals im Anschluß an das Aufnahmsgebäude ein neues Restaurationsgebäude zu erstellen haben. Die voraussichtlichen Ausgaben bis Ende 1911 belaufen sich auf 7,243,000 Fr. Für das Jahr 1912 ist ein Betrag von 700,000 Franken budgetiert, der zur Vollendung der Straßenüberführung an der Westseite des Bahnhofes und zur Fortsetzung der Arbeiten am Aufnahmsgebäude bestimmt ist.

Montreux. Hotelbau.

Auf der Besitzung «Le Laurier» in Montreux, neben dem Kursaal und am See gelegen, soll ein erstklassiges Hotel, vollständig nach amerikanischem Stil und für Amerikaner bestimmt, errichtet werden, das den Namen «Newyork Palace» erhalten wird.

Neuhausen. Rosenbergschulhaus.

Das neue, von den Architekten (B. S. A.) Bollert & Herter erbaute Schulhaus ist im Rohbau beendet und bereits unter Dach. Voraussichtlich wird das Gebäude anfangs nächsten Sommer bezugsfähig sein.

Schaffhausen. Eidg. Zollgebäude.

(Baukunst 1911, S. 227)

Die Entwürfe der Eidg. Baudirektion, die seinerzeit Gegenstand scharfer Kritiken waren, sind nun durch die Firma Curjel & Moser umgearbeitet worden, was besonders für die Fassadengestaltung von großem Werte war.

St. Urban. Das Chorgestühl.

(Baukunst 1911, S. 115.)

Das von der eidgenössischen Kommission der Gottfried Keller-Stiftung im Frühjahr 1911 aus Schottland zurückgekaufte Chorgestühl aus der ehemaligen Zisterzienserabtei St. Urban (Kanton Luzern) ist im Laufe dieses Sommers renoviert und an seinem ursprünglichen Standorte wieder aufgestellt worden; diese Arbeit dauerte fünf Monate. Am 26. Oktober 1911 fand in Sankt Urban die Uebergabe des Gestühls durch die Kommission der Gottfried Keller-Stiftung an die Regierung von Luzern, als Depositarin, statt. In der vorzüglich gegliederten und intakt gehaltenen Barockkirche kommt das eichene, matt abgetönte Stuhlwerk zur wirkungsvollen Geltung. Als seine Erbauer werden Petrus Fröhlicher aus Solothurn und der Niederländer (?) Viktor West genannt: Entstehungszeit der Beginn des 18. Jahrhunderts unter den Aebten P. Josephus zur Gilgen (1701—1706) und P. Malachias Glutz (1706—1726), deren Wappen mit denjenigen des Stammklosters Citeau und der Abtei St. Urban in den Eckbekrönungen erscheinen. Das Gestühl besteht aus zwei symmetrischen Doppelfolgen von je 16 Hoch- und 10 Vorderstühlen. Das ganze ist in Aufbau und Durcharbeitung ein Werk von höchster Vollendung. Die Dorsalwände zieren drei übereinander befindliche Reihen von je 32 Reliefs aus Nußbaumholz geschnitzt, Arbeiten, die zum Teil jede für sich in Komposition und Technik ein Kunstwerk sind; die Bilder zeigen Darstellungen nach dem alten und neuen Testamente, wobei die Beziehungen des alten Glaubens zur Lebensgeschichte und der Lehre Jesu in der dreifachen Uebereinanderstellung der Reliefs nach Möglichkeit in Parallele gesetzt sind. Die Dorsalwand schließt nach oben durch einen überhängenden Architrav ab, der von acht Voll- und 30 reich geschnitzten Halb-Pilastern getragen wird; in der Bekrönung stehen auf erhabenen Postamenten Christus, Maria und die zwölf Apostel, die unter sich durch reich ornamentierte, durchbrochene Aufsätze verbunden sind, in deren Ranken spielende Putten und Jagdszenen erscheinen. Außer dem Boden und dem Unterbau sind bei der Rekonstruktion ausschließlich alte Bestände verwendet worden. Wertvolle Dienste leisteten die perspektivischen Zeichnungen und Skizzen, die der Architekt A. Zschokke 1853, also vor dem Verkaufe des Gestühls nach England, aufgenommen hat.

Das heute vollendete und der öffentlichen Besichtigung freigegebene Werk gehört zum besten, was in Holz- und Innenarchitektur aus der Barockzeit auf Schweizerboden vorhanden ist; die Wirkung des Gestühles auf den Beschauer ist eine überwältigende. Kunstfreunden und Altertumsforschern sei ein Besuch in St. Urban warm empfohlen. (Bund.)

Zürich. Geiserbrunnen.

Kürzlich wurde der vom verstorbenen Stadtbaumeister Geiser gestiftete Brunnen auf dem Bürkliplatz, ein Werk des Bildhauers Brühlmann und des Architekten Freitag, enthüllt.

Die Ausführung entspricht in allen Teilen dem seinerzeit mit dem ersten Preise aus dem Wettbewerbe hervorgegangenen Entwurfe.

Auf einem Sockel steht sprungbereit ein stämmiger Stier. An seiner linken Seite lehnt eine kraftstrotzende Männergestalt, die das Tier in seiner wuchtigen Bewegung zurückreißt. In das Bassin strömt das Wasser fächerartig aus bronzenen Ausgüssen.

Die ganze Anlage, die sich harmonisch und edel aufbaut, ist aus hellgrauem Würenloser Muschelsandstein ausgeführt; der neue Brunnen darf als reife, künstlerische Schöpfung bezeichnet werden und bildet einen Schmuck der Stadthausanlagen.

Zürich. Stadthausvorlage.

Die Vorlage betreffend die neuen, umfangreichen Stadthausbauten nach dem generellen Projekt Professor Gustav Gulls ist in der Volksabstimmung angenommen worden. Die von einer Anzahl zürcherischer Architekten eingeleitete Opposition vermochte nicht durchzudringen.

Wettbewerbe.

Basel. Safranzunft.

(Baukunst 1911, S. 200)

Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu Kleinhäusern für Arbeiter, veranstaltet von der St. Jakobsstiftung der Safranzunft, hat das Preisgericht einstimmig beschlossen, von der Erteilung eines ersten Preises abzusehen, weil keiner der 15 Entwürfe den Forderungen des Programmes und den Intentionen der ausschreibenden Stelle ganz gerecht geworden ist.

Es wurden 2 zweite und drei dritte, unter sich jeweilen gleichwertige Preise zuerkannt. Die zweiten Preise von je Fr. 550.— fielen auf die Entwürfe Nr. 12, Motto: „Dem Kleinbürger", Verfasser: Herr Emil A. Gutekunst, Architekt aus Basel, z. Zt. in Frankfurt a. M. und Nr. 13, Motto: „Im grünen Hof", Verfasser: Herr Fr. Glor-Knobel, Architekt von Basel, in Glarus.

Mit dritten Preisen von je Fr. 300.— wurden ausgezeichnet die Entwürfe Nr. 4, Motto: „Getrennte Eingänge", Verfasser: Herr Franz Herding, Architekt in Basel, Mitarbeiter Herr O. Müller; Nr. 5, Motto: „Garten und Haus", Verfasser: Herr Max Meyer, Architekt in Basel; Nr. 11, Motto: „Zünftig", Verfasser: Herren P. Hasler & P. Breitenstein in Basel.

Die ausschreibende Stelle beabsichtigte mit diesem Wettbewerb dem Arbeiterstande die Möglichkeit der Erstellung billiger und zeitgemäßer Eigenhäuser vor Augen zu führen und ihm entsprechendes Material an die Hand zu geben. Da dieses Ziel durch den Wettbewerb nicht erreicht worden ist, sieht sich die ausschreibende Stelle genötigt, die Ausstellung der Konkurrenzarbeiten zu verschieben, um sie durch Beschaffung anderweitigen Planmaterials, sowie vorbildlicher Einrichtungen zu erweitern, beziehungsweise zu ergänzen.

Darmstadt. Wohnungskunst.

Der Verlag der Zeitschrift „Wohnungskunst", Darmstadt, erläßt ein Preis-Ausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für einen Umschlag seines Blattes.

Es sind drei Preise ausgesetzt, und zwar Mk. 400.—, Mk. 200.— und Mk. 100.—; außerdem werden voraussichtlich weitere Entwürfe zum Preise von Mk. 75.— angekauft.

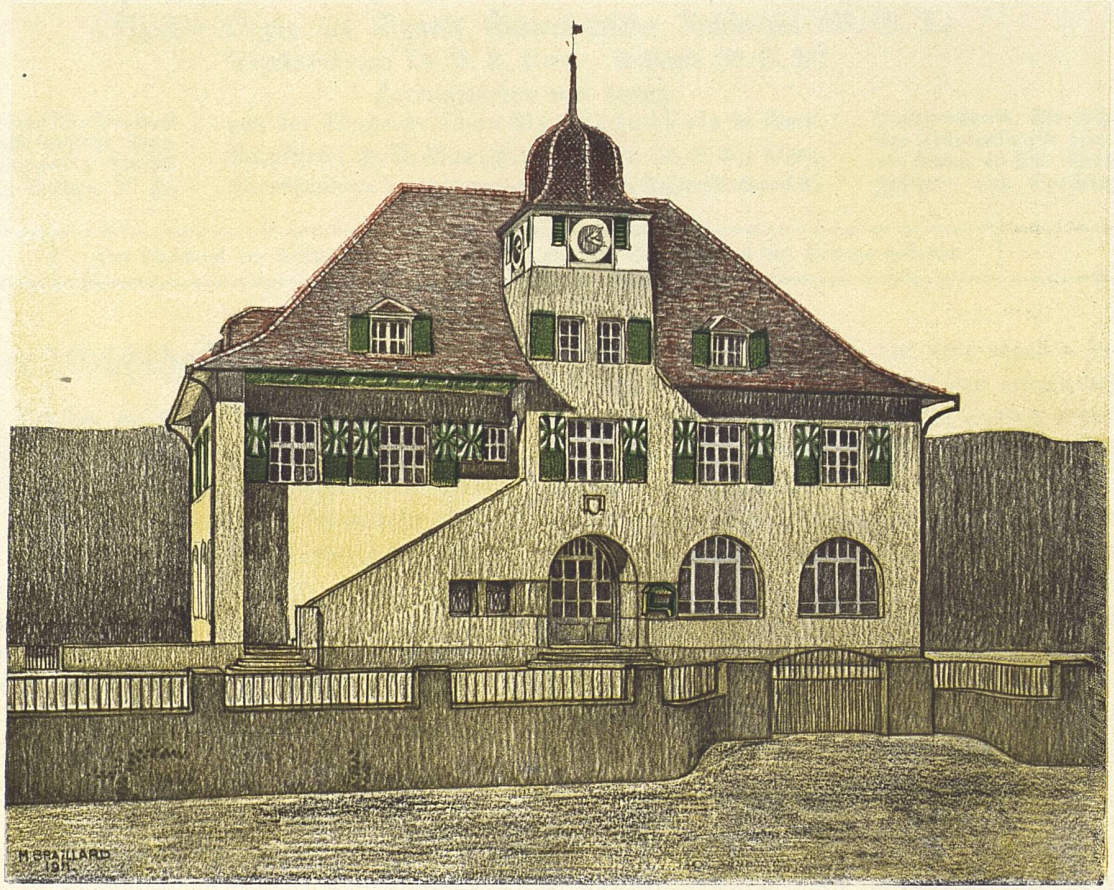
Als Preisrichter fungieren Geh. Oberbaurat Prof. Hofmann, Darmstadt, Prof. A. Hartmann, Darmstadt, Prof. A. Wienkoop, Darmstadt, Prof. Augusto Varnesi, Frankfurt a. M., Großh. Hauptlehrer Arch. H. Stumpf, Darmstadt, Rechtsanwalt Amend, Darmstadt, Verleger M. Schröder, Darmstadt.

Die näheren Bestimmungen sind kostenfrei vom Verlag: Wohnungskunst, G. m. b. H., Darmstadt, zu erhalten.

Giornico. Linoleumwerke.

Im Wettbewerbe, den die erste schweizerische Linoleumfabrik zur Erlangung moderner Muster unter schweizerischen Künstlern ausgeschrieben hatte, erhielt Architekt Spengler in Firma Zollinger & Spengler den ersten Preis. Das Preisrichteramt hatten Prof. de Praetere, Direktor der Kunstgewerbeschule zu Zürich und Prof. R. Rittmeyer, Architekt (B. S. A.) in Winterthur übernommen.

Diesem Heft ist als Kunstbeilage XIII eine Ansicht des Schulhauses zu Myes (Waadt) nach der Originalzeichnung des Architekten (B. S. A.) Maurice Braillard in Genf beigegeben.



Nach einer Originalzeichnung des Architekten.
Gedruckt bei R. Suter & Cie. in Bern.

Das Schulhaus zu Myes (Waadtland). Arch.
(B. S. A.) Maurice Braillard in Genf.

Leere Seite
Blank page
Page vide